

Das das Verbot des "Eijad" betrifft, verbleibt es gegen einen der ersten Grundzüge des internationalen Seemanns-Landes, nämlich den, das Manövergebiet einer fremden operierenden Flotte nicht ohne Not zu berühren. Das ländergültige Verbot mit derselben, ferner die fällige Abgabe über die Aufenthaltssubjekte in deutschen Gewässern, ist eine Untoreinheit, die durchaus im Geiste der englischen Erklärungsarbeit bei Vortum und Wameroog gefallt ist, und es erscheint uns eine amtliche Weisung in dieser Angelegenheit durchaus wünschenswert.

Zum Zusammenhang hiermit kommen die "D. N. N." auf die stets wieder auftauchenden Gerüchte von der zur englischen Königstörung beschätzigen Vegrabigung der "Espionage" und "Brand" zu sprechen. Tatsache ist, daß gewisse Kreise mit allem Nachdruck auf eine Begnadigung der beiden hinwirken. Eine solche Begnadigung wäre anlässlich der nimmer müden englischen Beobachtung unserer Kisten gerade eine Prämie auf weitere Spionage, und es ist im Interesse unserer nationalen Sicherheit dringend zu wünschen, daß amtliche Faktoren, wie Reichsfinanzler, Seeres- und Marineverwaltung, ihren ganzen Einfluß zur Verhinderung der Begnadigung aufbieten.

Deutsches Reich.

* Es Majestät der Kaiser ist am heutigen Freitag um 10 Uhr 25 Minuten von Station Wiltpark nach Hannover abgereist.

* **Zusammenkunft der Reichsminister?** Zu der Wiener Nachricht, die Leiter des auswärtigen Volkit der Reichsminister würden während des Sommers in Salzburg eine Zusammenkunft haben, wird am bekannter Stelle bemerkt, daß entsprechende Beschlüsse noch nicht gefaßt seien. Wie aber Graf Aehrenthal und Marquis di San Giuliano in Salzburg schon früher eine Zusammenkunft gehabt hätten, so sei es auch in diesem Jahre nicht ausgeschlossen, daß die beiden Minister sich in Salzburg trafen. Wenn der deutsche Reichsfinanzler seinen Urlaub zu einer Reise in die Alpen bezogen sollte, dürfte vielleicht auch er in Salzburg eine Begegnung mit Graf Aehrenthal haben.

* **Deutscher Gesandter in Haiti.** Die Ernennung des bisherigen Generalkonsuls in Balparaiso Dr. Verl zum Gesandten bei der Republik Haiti und der dominikanischen Republik wird im "Meinungsorg" veröffentlicht.

* **Aus dem Herrenhaus.** Die Zweierkommission des Herrenhauses hat am Mittwoch die Beratung des allgemeinen Zweierbündnisses abgeschlossen und dem Abgeordnetenhaus beschlossene Fassung in einigen Punkten abgeändert. Der Bericht über die Kommissionsverhandlungen wird am Sonnabend veröffentlicht.

* **Eine Eintragsgenossenschaft für Eisenbahnen.** Die Mittelstandsvereingung im Königreich Sachsen schreibt uns: "Eine Eintragsgenossenschaft für Eisenbahnen bedingt die deutsche Eisenbahnverwaltung und Arbeiter-Verband, die Sachsen, ins Leben zu rufen. Dieser Unternehmung soll Maron aller Art an die einzelnen Lokalen Vereine der Eisenbahner liefern. Sollte dieses Unternehmen auf dem bevorstehenden Gallener Delegiertenkongress des genannten Verbandes wirklich ins Leben gerufen werden, so würden wieder einmal dem ohnehin bedrängten Mittelstand und dem Detailhandl für die verschiedenen Nahrungs- und Genussmittel und sonstiger Gebrauchsartikel Tausende von Kunden entzogen werden. Die Abgeordneten der bürgerlichen Parteien aber, die dem Mittelstand nahesteht und auch bisher in den Parlamenten für die Interessen der Eisenbahner eingetreten sind, werden es sich ernstlich überlegen müssen, ob sie unter diesen Umständen nicht ihre Haltung gegenüber den Eisenbahnern und besonders gegenüber dem genannten Verband zu korrigieren haben."

* **Reichstagswahlvorbereitungen.** Der Wahlkreisvorstand der Nationalliberalen in Wien-Friedrich erklärt, daß er nur dem in erster Rangfolge den Kandidaten der Fortschrittspartei Geh. Justizrat Müller wählen werde, wenn die Freiwirtschaftlichen die Kandidatur Traub in einem zu Gunsten des nationalliberalen Kandidaten zurücklassen. Andernfalls würde in Wien "wahrscheinlich" eine ähnliche Lage entstehen wie in Opatowitz. — Im Wahlkreis Wernsdorff-Schepelern im Pfalz sollen nationalliberale Kreise beschließen, dem bisherigen Vertreter Freiwirtschaftlichen einen anderen nationalliberalen Kandidaten entgegenzustellen, und zwar im Einverständnis mit einer großen Anzahl von Parlamentariern der nationalliberalen Partei. Dazu ist zunächst nur zu sagen, daß Freiwirtschaftliche bekanntlich fast auf dem Boden des nationalliberalen Heibelberger Programms steht.

* **Ausführungsbestimmungen zum Kaltegesetz.** Man schreibt uns: Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 14. d. M. in Ausführung des Gesetzes über den Abzug von Kaltegesetz Bestimmungen über die Sicherung der Abnehmer gegen Unterhalt und die Verwendung der Abgaben aus § 27 des Gesetzes für die Gebung des Kaltegesetzes erlassen. Der erste Teil der Bestimmungen regelt die Art der Unterhaltung der Salze auf ihren Kaltegehalt auf den Kaltewerken sowie an den Empfangsorten zum Zwecke der Sicherung der Empfänger gegen Minderwertigkeit der Salze und enthält zugleich Vorschriften über die Entschädigung der Abnehmer im Falle der Feststellung eines Mindergehalts an Kalte. Der zweite Teil enthält die Grundzüge, nach denen die von den Kaltewerksbesitzern in Höhe von 0,60 M. für jeden Doppelzentner reines Kalte zu zahlende Abgabe für die sogenannte Kaltepropaganda zu verwenden ist, und zwar sind im ersten Unterabschnitt Bestimmungen über die Verwendung für die Propaganda im engeren Sinne, nämlich für Dünungsversuche, für wissenschaftliche Untersuchungen und Versuche sowie für sonstige Veranlassungen zur Gebung des Kaltegesetzes enthalten, während im zweiten Unterabschnitt Vorschriften über die Verwendung der Abgabe für Beiträge zu den Stellen der durch die Empfänger der Salze veranlaßten Probeuntersuchungen sind.

* **Schulverhandlung und Sozialdemokratie.** Die Bedeutung des Artikels 4 der preussischen Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850 wird in einer neuerdings erschienenen Revisionsentscheidung des Reichsoberverwaltungsgerichts, der der Ausschluß eines Schulverbandsmitglied wegen Betätigung, sozial-

demokratischer Betätigung zugrunde liegt, in den folgenden zwei Sätzen ersichtlich dargestellt: "Wenn der Artikel 4 auspricht, daß alle Preussen vor dem Gesetze gleich sind, so hat dies nur die Bedeutung, daß die Gesetze, ohne Unterschied des Standes, gegen jeden in vollem Umfang angewendet werden sollen. Und wenn es im Artikel 4 weiter heißt, daß die öffentlichen Ämter, unter Einbeziehung der von den Gesetzen festgestellten Bedingungen, für alle dazu Befähigten gleich zugänglich sind, so steht ja gerade in Frage, ob der Träger als Bewerber sozialdemokratischer Anschauungen zum Amte eines Schulverbandsmitglied nach dem geltenden Voraussetzungen befähigt ist." Diese Frage hat ebenso wie der Vorbericht auch das Oberverwaltungsgericht bejaht. — Und das von Reichs wegen.

* **Steuerfiskus-Konferenz.** Am Mittwoch hat, wie wir schon in Reichsblatt mitgeteilt, eine Beratung über die neuen Entwurf von Grundsteuern für die Einrichtung und den Betrieb von Anlagen und Maschinenfabriken stattgefunden. Den Beratungen war ein im Reichstag des Innern aufgestellter Entwurf zugrunde gelegt, der mit unwesentlichen Änderungen die Zustimmung sowohl der Reichsversammlung als auch der Reichsminister fand. Sobald die Grundsteuern-entwürfe festgestellt sind, wird ihre Veröffentlichung erfolgen.

* **Eröffnung des Großhändlerkongresses Berlin-Stettin.** Auf eine Anfrage an den Regierungspräsidenten in Potsdam als Chef der Verwaltung der märkischen Provinzen ist die Antwort ergangen, daß die Eröffnung des Großhändlerkongresses in Potsdam am 16. d. M. im Saal des Reichshofes stattfinden wird. Eine Entschädigung über die beim Großhändlerkongress auszufällenden Steuern ist noch nicht getroffen worden.

Ausland.

* **Vom Expräsidenten Castro.** Zu der Nachricht, daß das die deutsche Flagg führende Schiff "Sonnal Grothaus" mit dem früheren Präsidenten Castro an Bord sich in kubanischen Gewässern aufhalte, bemerkt ein Berliner Telegramm der kaiserlichen Zeitung, daß es sich allein um ein Schiff handle, das sich auf die Regierung von Haiti verleihe, sei also ein haitianisches Regierungsschiff. Da Castro sich an Bord befindet, darüber sei ebensowenig etwas bekannt, wie über die Absichten des Schiffes. Wenn es richtig ist, daß es die deutsche Flagg führt, so ist dies ohne jede Berücksichtigung gegeben, da den französischen Schiffe ein Flaggerechtigkeit von keiner zulässigen Behörde ausgeht, ist es auch nicht zu denken, daß ein solches Schiff in der Nähe von Washington vorübergehe. Soll es mehrere amerikanische Kriegsschiffe aufgesandt werden, um das Schiff "Sonnal Grothaus" zu überholen, an dessen Bord Castro sich befinden soll, mit dem ersten verfügbaren Dampfer nach Europa befördert werden.

* **Zur Wingerbetätigung in Frankreich.** Der französische Minister hat beschlossen, unterzüglich einen Gesetzentwurf vorzulegen, der den Zweck hat, in der Frage der Abgrenzung der Wingerbetätigung auf das allgemeine Recht zurückzugehen, das heißt zum Gesetz von 1824, wonach die Erzeugnisse auf Grund der Ursprungsbezeichnung geschützt werden. Die Hauptpunkte des Gesetzentwurfs sind die folgenden:

1. Abschaffung der durch das Gesetz von 1908 eingeführten administrativen Abgrenzung und Erhebung derselben durch die juristische Abgrenzung; 2. Ergänzungsmaßnahmen zur Unterbrechung von Warenfälschungen; 3. wirksamer Schutz der Ursprungsbezeichnung; 4. eine Bestimmung, nach der den Grundbesitzern und den Substanten der Erzeuger die Möglichkeit eines gerichtlichen Verfahrens gegeben werden soll.

Der Gesetzentwurf wird noch vor Ende dieses Monats dem Parlament vorgelegt werden.

Bei Schluß der Redaktion ging noch folgendes Telegramm aus Paris, 16. Juni, ein: Der von der Regierung in der getragenen Senatsitzung eingebrachte Gesetzentwurf hat im Weinbaugebiet der Marne einen sehr ungünstigen Eindruck hervorgerufen. Die Winger erklären, sie würden nicht zugeben, daß in die Weinereien des Marne-Departements fremde Weine gelangen. Die militärische Besetzung werde nicht ewig dauern. Sie würden, da ihnen durch das Gesetz kein Schutz gewährt werde, sich selbst zu ihrem Recht verhalten. Der Ordnungsdienst ist verhängnisvoll, da man den Ausdruck neuer Gewalttätigkeiten bejammert.

Zum internationalen Seemannsstreik.

Die Londoner "Daily Mail" meldet aus New-York vom 15. Juni: Der Verband der amerikanischen Seeleute, dem 20.000 in Aktienhandel angestellte Seeleute angehören, ordnet für heute den Ausstand an, um höhere Löhne und bessere Arbeitsbedingungen zu erzielen. Die Führer versichern, sie würden die ganze amerikanische Schifffahrt lahmlegen. Die transatlantischen Linien werden von dem Ausstand nicht betroffen. Auch durch den englischen Ausstand sind sie, soweit New-York in Betracht kommt, bisher nicht in Mitleidenhaftigkeit gezogen worden.

* **Frankreich.** In Verhandlung einiger Interpellationen betr. die Alterspensionen der Arbeiter erklärte der Finanzminister in der Kammer, die Regierung lehne es ab, bei dem Gesetz irgend eine Änderung vorzunehmen. Die Regierung werde jedoch im Falle einer solchen Gesetzentwurf vorlegen, der den Verwirklicht die Möglichkeit gebe, im Alter von 60 Jahren die Alterspensionen zu erhalten. Eine Tagesordnung, welche die Erklärung der Regierung billigt, wurde angenommen.

* **Das französische Unterseeboot "Argonaute" bei Zoulon** ist 15 Stunden unter Wasser geblieben und hat damit einen Rekord erzielt. Die Besatzung des Unterseeboots hat diese Ausdauer mit großer Standhaftigkeit und ohne jeden Unfall ertragen.

* **Der Kontrakt im Cheminofall.** Aus El Paso, 16. Juni, wird gemeldet: Der internationale Schiffsverkehr hat in dem vorgeschriebenen Vertrag seinen Artikel gefaßt, das einem Kontrakt abgeschlossen. Danach wird das stiftliche im stiftlichen Teile von El Paso gelegene Landgebiet, das einen Wert von 7 Millionen Dollars repräsentiert und von Mexiko wie von den

Benachteiligten Staaten beansprucht wurde, an die beiden Länder geteilt. Die Gebirgsfreiheiten zwischen beiden Regierungen waren dadurch entfallen, daß der Rio Grande seiner Lauf geändert hatte.

* **Bismarck.** Das Außenministerium hat das am 3. Juni erlassene Ausfuhrverbot für Rinder, Schafe und Schweine aus Russland aufgehoben.

* **Der ägyptische Sultan empfangt in Leßä die den Albanen-Kämpfling Salomon Ratsch.** Der Kriegsminister hielt schon dem Sultan einen ausgiebigen Vortrag, und begab sich in die Kaserne, wo er als Offizier eine längere Insprache hielt. — Wie erlautet, wird auch Torquato Scheratti nach Brüglingen kommen.

* **Frankreich.** Der Gouverneur von Chihuahua hat angeklagt, daß die neue Verwaltung keine Konzeptionen an Ausländer gewährt wird, die Monopole gleichsam. Es werde mit allen Mitteln versucht werden, die schon bestehenden Monopole einzuschneiden, die sich in den Händen von Amerikanern, Engländern und Deutschen befinden.

* **Die Finanzkommission hat den Verkauf von Wertpapieren und eine Reform des Wertpapierswesens vor, wobei die ausländischen Banken den inländischen gleichgestellt werden sollen.**

Zum Deutschen Kundstag 1911

Der Kundstag wird am heutigen Freitag, am 16. Juni, um 5 Uhr 25 Min. auf dem hiesigen Hauptplatz abgehalten. Der Flug von Hebenheim, wo er über Nacht geblieben war, vollzog sich ohne Schwierigkeiten.

Vermischtes.

* **Der Kornausbezug in Berlin.** Zur Erinnerung an den vor 40 Jahren erfolgten Einzug der Truppen in Berlin findet am 16. Juni und in Berlin an Gassen der Veteranen ein Kornausbezug statt, den das rote Kreuz befristet. Am nächsten Sonntag wird im Dom ein Dank- und Segensgottesdienst abgehalten, an dem der Berliner Kriegerveteran mit seinen und Soldaten teilnehmen.

* **Wichtiges am Schicksal Rüstlers.** Ein tüchtiger Abgeordneter, der das Schicksal Rüstlers kennt und der nach seiner Meinung über den Verbleib Rüstlers gefragt worden war, erklärt im "L. N.": "Einen Mann der ziemlich schematischen Natur besitzend, im geschäftlichen Bereich muß es in erster Linie sein, daß Rüstler noch immer nicht freigesprochen ist. Aus dem Umstand, daß die Rüstler bisher mit keinerlei Forderungen hergetreten, und auch nicht auf einem Anzuge (den sie in der Zwischenzeit leicht hätten finden können) wegen ihres Verlangens in Zahlung mit den Forderungen getreten sind, die an seiner Zustandigkeit Interesse haben, muß man schließen, daß den Rüstler ein Opfer an irgendeiner Weise ertragen ist, und daß sie sich nun nicht mehr getrauen, Zahlung zu leisten. Die Rüstler haben keinerlei Interesse, das Geschäft so langsam abzuwinden. Sie haben im Gegenteil bisher stets ihre Ansprüche sehr prompt geltend gemacht. Ich kann mich der Befürchtung nicht erwehren, daß Rüstler in einer Nebenunternehmung mit den Rüstlern zu Schaden gekommen oder diesen entlaufen und sich in den wilden, ungemessenen Gebirge, wo selbst für den Einheimischen die Verpönbildung schwer ist, verzeilt hat. Vielleicht verzeilt er gar nicht, in jüdischer Umgebung zu sein. Und im Interesse zu retten, müßte die höchste Stelle der Rüstler sofort in die Hände der Polizei übergeben und eine hohe Prämie für seine Herausgabe amtlich ausgeschrieben, und dann eventuell gemeinsam mit den Rüstlern den Deutschen folgen zu lassen."

* **Ein Antrag gegen den König.** In dem Prozeß des ehemaligen Kapellmeisters Boris Rud am königlichen Theater in Berlin gegen den König von Preußen als Schlichter der Bühne wurde jetzt dem "Kon. Kur." zufolge entschieden, daß Rud mit sämtlichen Ansprüchen abgewiesen und zu den Kosten des Verfahrens verurteilt wird. Durch die Entscheidung wurde festgestellt, daß Rud sich einer erheblichen Verschuldung gegenüber dem Theater, Geh. Intendanten Ruden, schuldet.

* **Eine türkische Reisegeellschaft in Berlin.** Eine aus 52 Teilnehmern bestehende türkische Reisegeellschaft, unter der sich der Gouverneur von Bera Mühsiedin, Oberstaatssekretär Dschihad und andere Journalisten, ferner Beamte, Offiziere und Kaufleute befinden, reiste am Donnerstagabend in Sonderzuge von Berlin nach Berlin ab. Auf dem Bahnhof fanden sich zum Abschied der deutsche Gesellschaftsleiter Hofrat Dr. von Wagnel und ein zahlreiches Publikum ein. Gesellschaftsleiter Jachsch-Geborn, der die Geellschaft führen sollte, mußte krankheitsbedingt zurückbleiben.

* **Im Anschluß der Sanborn-Vorfälle.** Im englischen Unterhaus kam die Rede auch auf die betrüblichen Vorgänge in der Vorfälle. Der Staatskanzler Lloyd George wies energisch die Bekämpfung zurück, daß die Entwertung der Anleihepapiere, welche den Zusammenbruch der Bank veranlaßt hätten, auf die Verantwortlichkeit der liberalen Partei zurückzuführen ließe. Er fügte die Erklärung des Verhältnisses der Bank zum Zeitpunkt der Besetzung hinzu, welche die Entwertung der Anleihepapiere für unüberwindliche Papier erklärte habe, eine weitere Ursache der großen Entwertung gewesen sei. Auf diese beiden Zeitpunkte sei auch die Entwertung zum großen Teil zurückzuführen. Lloyd George fügte hinzu, das Handelsamt nege die Hoffnung, daß die Depotbanken nur einen kleinen Teil ihrer Depots verlieren würden.

* **Reber die Springflut in Triffl** wird uns im Anschluß an unsere bisherigen Mitteilungen noch folgenden berichtet: Die Springflut im Triffl betrug 85, in einzelnen Stellen bis zu 87 Kilometer. Der Umfang des Schadens, der durch die Springflut entstanden ist, kann vorläufig noch nicht übersehen werden. Sämtliche Hafenanlagen sind schwer beschädigt, wodurch allein ein Schaden von mehreren Millionen Kronen entstanden ist. Die in der Hafen verbliebenen Schiffe sind alle schwer beschädigt worden, mehrere kleine Fahrzeuge wurden von den Wellen völlig getrieben. Der Dampfer "Prinz Söhnen" ist die Deckerdecke des Mastes durch die Ausfahrt aus dem Hafen mit dem Dampfer "Trage" zusammengefallen. Beide Schiffe erlitten schwere Beschädigungen. Die Nacht des 2. d. M. wurde ein Sturm eingeblasen, der die Schiffe zum Sinken brachte. Mehr als 60 Meter des Hafensandes wurden von den Wellen weggespült. Schwere Gewitterküme. Nicht nur in Triffl, sondern auch in Klagen und Sidfranzke haben schreckliche Unwetter geherrscht. So wird aus Klagen, 15. Juni, gemeldet: In Klagen hat ein furchtbarer Gewittersturm geblüht und großen Schaden angerichtet. Das Dach einer großen Spinnerei, in der mehrere 100 Arbeiterinnen beschäftigt waren, wurde abgedeckt. Es entstand eine entsetzliche Wut unter den Frauen, die in wider Hoffen den Bergängen zuflüchten. Dabei wurden 60 Arbeiterinnen verletzt. In Klagen wurde eine große Anzahl von Menschen verletzt, während eine ganze Anzahl mit leichten Verletzungen davonkam. — Und aus Triffl, 15. Juni, wird berichtet: Durch einen starken Sturm, der auf dem Meere wüthete, wurde ein kleiner Segler unbekannter Herkunft zum Sinken gebracht. Die Marineverwaltung sandte sofort Rettungsboje aus.

HEINRICH LANZ MANNHEIM

Alleinige Fabrikation vom

Landbau-Motor „Patent Köszegei“.

Besichtigung auf der Casseler Ausstellung, 22—27. Juni

auf meinem Hauptstande Nr. 339,
in der Vorprüfungshalle, Stand Nr. 199,
in Arbeit auf Rittergut Ellenbach bei Cassel,
Näheres hierüber auf dem Hauptstande.

Nicht mehr feldmässig grobe, sondern
gartenmässig-feine Bodenbereitung.

Künstliche Düngerstreuung, sowie
sämtliche Saatvorbereitungen in einem Arbeitsgange.
Stalldünger wird zerhäckselt und (1058)
in der ganzen Arbeitsschicht gleichmässig verteilt.

Schnellste und billigste Bodenbearbeitungs-Maschine.

Wesentlich leistungsfähiger und billiger wie elektrischer Pflug.

Für
Kessel-Einmauerungen
und Ofen- resp. Feuerungs-Bauten
liefern wir
fertigen Mörtel,
Chamotte-Normalsteine
in drei Qualitäten frei Halle, Verwendungsstelle — oder
Waggon **Dölan** Anschlussgleis. (0424)

Gebrüder Baensch,
Dölan bei Halle a. S.
— Eigene Gruben hochfeuerf. Halleschen Thones. —
Beste Referenzen. Telefon Amt Halle 1137.

Zur **Berger-, Säuger-, Turner-, Schützen-, Radfahrer-,**
Bergleute- und Feuerwehrgesellschaften

Garten- u. Saal- Dekorationen,
sowie **Kinderfest-Artikel, Papier-Laternen,**
Fahnen, Feuerwerk etc.
in **riesen-Massstab** zu **bekannt billigsten Preisen.**

Albin Hentze, 24 Schmeerstr. 24.
Halle a. S.,
in **Robatt-Sparmaten.**

Wormser Weinmost
Alkoholfrei
Absolut alkoholfrei.

Ist das beste Getränk für
Kur und Tafel!

Kinder und Kranke sollten unter keinen Umständen
ein anderes Getränk erhalten. (3289)

— Blutbildend und Appetit anregend. —

Wormser Weinmost
wird von Tausenden hervorragender Aerzte empfohlen.
Preislisten frei, auf Wunsch Besuch unseres Vertreters.
— Versand in Halle frei Haus. —

Gesundheit-Zentrale Hallesch. Reformhaus
Tel. 418. Neumarktstr. 3/4. Tel. 418.

Empfehle für Sonnabend:
Kasseler Rippespeer,
Kalb- und Schmorbraten.
Paul Bauermeister, Markt 20.
Telephon 1223.

Brüssel, Buenos Aires 3 Grands Prix

Die Patent-Heißdampf-Lokomobilen

Originalbauart Wolf, m. Leist. v. 10—300 PS.,
verkörpern die neuesten Fortschritte der Technik und
bilden für alle Betriebszweige die vorteilhafteste
Kraftquelle. Dank ihrer Gediegenheit, Wirtschaft-
lichkeit und leichten Handhabung übertrifft ihr Absatz
den der gleichartigen Erzeugnisse aller übrigen Loko-
mobilenfabriken der Welt. Die Wolf'sche ventileose
Steuerung entspricht den höchsten Anforderungen
des Heißdampf-Betriebes und kann in ihrer zweck-
mäßigen Einfachheit nicht übertroffen werden.

R. WOLF Magdeburg-Buckau
Zweigbureau:
Leipzig, Tröndlinring 4.
Gesamterzeugung über 3/4 Million PS.

Für Plätterinnen u. Hausfrauen

Holste's
Bielefelder
Glanz-Stärke

ist die beste
Grösste Reinheit und Ergiebigkeit.
Ohne Zusatz
sodort fertig zum Gebrauch
ergibt bei leichter Handhabung,
die prächtvollste Plättwäsche.
Pakete: 1/2 Kilo, 1/4 Kilo, 2/5 Kilo
in den meisten Geschäften.

Haben Sie schon (0420)
16 AE Wolle (Wfund 3,20)
produziert bei
E. Schöne Nachf., Gr. Steinstr. 34.

Zur Beachtung.
Unsere **Abtl. Gepäckbeförderung**
(Paketfahrt) ist durch den **Fernruf Nr. 53** zu
erreichen. Sonntags bis 2 Uhr. (0658)

Zillmann & Lorenz, Speditoure.

Genauere Fussmessung

bestimmt den Chasalla-Stiefel. Individuelles Passen.
Freie Fuss- und Zehenbewegung. Ohne lästige
Anprobe sofort mitnehmbar. Aerztlich empfohlen.

Chasalla
Verkaufsstelle in Halle a. S.:
August Pirl, Geiststrasse 10.
Telephon 2748.

in- und Auslands-Patente.
Höchste Auszeichnungen.

Flügel - Pianos
M. 1200.—, M. 700.—,
Görs & Kallmann,
Hoflieferanten Sr. Majestät
des deutschen Kaisers
Alleinvertretung (0452)

Albert Hoffmann.

Tabakpfeifen,
Spazierstöcke
empfehlen in reichhaltiger
Sortierung billigst

Ernst Karras jun.
4 Seibzigerstraße 4.

Geschäftsleute!
Dauernde und angenehme Geschäfts-
verbindungen in allen Teilen des
wohlhabenden

Grossherzogtums Oldenburg
erzielen Sie durch

Annoncen
in den

Nachrichten
für Stadt und Land

Auflage über **22 500** Exemplare.
Zellenpreis 20 Pfg. abzüglich Rabatt.
Grösste oldenb. Zeitung.
Fordern Sie kostenlose Insertionsofferte.

Heute frisch zerlegt:

Junges Wildschwein,
Pfund von 80 Pfg. an;
Rehkeulen 4—5 Pfd., Rehblätter 1,50—2,00,
Junge Mastgänse, fette Enten, Hähnchen,
Rehragoutfleisch, Pfund 30 Pfg., (1085)
frische Landeier.

Teleph. **Friedrich Weiss,** Geiststrasse 65,
3416. **Wild- und Geflügel-Spezialgeschäft.**

Richard Flemming,
Halle a. S., Schmeerstraße 22.
Örtliche Anstalt. (3086)
Große Auswahl, billige Preise!

Dienstag und Mittwoch
Ziehung
Rote Kreuz-
Lotterie. (1087)
Hauptgewinne:
50 000,
20 000,
10 000 usw.
Lose à 3.30 empfiehlt u. versendet
Rich. Meyer,
Halle a. S.,
ob. Leipziger Strasse 46.
Telephon 3781.

Radfahrererkarten
empfehlen

Otto Thiele, Buchdrucker und Verlag,
Verlag der Halleschen Zeitung,
Landeszeitung für die Provinz Sachsen,
Halle a. S., Gr. Braunschweigstrasse 30, Ecke Leipzigerstrasse.

Krönungskarte
für Summe 60 Pfg. in Marken.
E. Linzmann & Sohn,
13 Joha Str. Minories,
London E. C. (1101)

Himbeersirup,
mit feinsten Rastinade ein-
gefacht, p. Pfd. 50 Pfg., bei
5 Pfd. v. Pfd. 45 Pfg., empfiehlt
Carl Boock, Breiterstr. 1
und Markt, Hotel Zurm 12.

Hochgenuss
für jedermann ist eine Tasse feinsten
Kakao, wenn derselbe neben an-
nehmlichem guten Geschmack auch
vollendete Süßigkeit und leichte
Verdaulichkeit verbindet. (3114)
Wollen Sie sich einen wirklichen
Sodagenuss verschaffen, dann bitte
trinken Sie dauernd unseren
Lipsia-Kakao,
— beste Marke der Welt. —
In Dosen zu 60 g, 120 g u. 240 g.
Knape & Wörk, Seibzig.
In Halle: Niederlage Gr. Stein- u.
Steinstr. **Ed. A. Hermann**

Grosses Kontor
sodort zu vermieten. Näheres Magdeburgerstraße 56 I
von 3 Uhr an. (3250)

Für die Inserate verantwortlich: **Paul Kerzen,** Halle a. S. Telephon 158.

ziehen Detail. Nicht mindere Umfang fanden die Darstellungen des ...

Die amtliche Karte der Umgebung von Halle a. S. und ...

Die Annoncen-Expeditoren „Qualitätsdienst“, Verleger ...

Der Landwirtschaftliche Bauernverein des Saalkreises ...

Die Fußballpartei (Schülervereine). Im die vom ...

Rechts-Anzeiger. Am 20. Juni. 5 Uhr, im Club ...

Landwirtschaftliches. Wichtig für Landwirte! ...

Die landwirtschaftlichen Fortbildungsklassen. Zur ...

Die vierjährige (XVIII.) Deutsche Gewerkschaft ...

Spport und Jagd. Am 15. Juni. Großer Preis ...

Zeitschriften-Verzeichnisse. (Bureau in Halle a. S.) ...

Landesbank. Halle (Sb), Steinhof 2, Weidungen vom 15. Juni 1911.

Verwaltung. Der Schmidt-Kollegen Ratgeber, ...

Dividenden. Der Aufsichtsrat der Wagbilbenhütte, ...

Rattowitzer Aktiengesellschaft für Bergbau und ...

Der Aufsichtsrat der Rattowitzer Aktiengesellschaft ...

Der Aufsichtsrat der Rattowitzer Aktiengesellschaft ...

Schiffverträge auf der See. Mittelfest von den Vereinten Schiffahrtsgesellschaften, Altmannefischerei, Vertreter: Richard ...

Berliner Fondsbörse.

Am 16. Juni. (Eilender Drahtbericht.) Vermittelt durch den lebhaften Verkauf der gestrigen ...

Tagesmarktwerte.

Der Weizener, Berlin, 16. Juni. Älteste Börsennotierungen auf dem Weltmarkt in W.R. für 1000 kg auswärts, ...

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

Präsident Castro und Kreuzer 'Ambria'. Berlin, 16. Juni. Zu dem Gerücht, daß sich Präsident Castro ...

Lagen hat der Kreuzer, der allerdings unter deutscher Flagge fuhr, ...

Frankfurt a. D., 16. Juni. Die Hofbuchdruckerei Troschisch u. Sohn ...

Riga, 16. Juni. Zwischen dem Studenten Baron Vehr und Baron ...

Triest, 16. Juni. Durch den gestrigen Orkan sind im ganzen 19 Personen ...

Der ausgerichtete Ballon. Der gestrige Abend hier aufgestiegener ...

Dem Auge gemahnt. Gestern, 16. Juni. Der Bahnhofsmeister ...

London, 16. Juni. Der Brotes gegen Frau Broudiel in Singapore, ...

Einbruch in einem New-Yorker Hotel. New-York, 16. Juni. Gestern drangen acht mit Revolvern ...

Bank für Handel u. Industrie (Darmstädter Bank) Filiale Halle a. S. Aktienkapital: 160 Millionen Mark. Reserven: 32 Millionen Mark.

Kursnotierungen der Berliner Börse vom 16. Juni, 2 Uhr nachmittags.

Der ausführliche Kurszettel erscheint in der Früh-Ausgabe.

Table with multiple columns: Wechsel-Kurse, Deutsche Anleihen, Eisenbahn-Aktien, Privatbank, Fremdwährungen, Anleihen, Aktien, etc.

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a. S., Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg. An- und Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Geldanlagen, Conto-Corrent-u. Wechsel-Verkehr etc.

Wetterbericht des offiziellen Wetterdienstes vom 16. Juni, früh 7 Uhr.

Table with columns: Ort, Luftdruck, Temperatur, Wind, Wetter, etc.

Das höchste Ziel hat sich unter Verflöschung weiter nach dem westlichen ...

Wetterverhältnisse des offiziellen Wetterdienstes für Sonntag, 17. Juni: ...

Unter Wagnereinschreibungsnummer schreibt uns noch folgendes: ...

Wasserstände am 16. Juni: ...

(Schluß des reaktionellen Teils.)

Diopprates, der berühmte griechische Arzt, war einer der Ersten, ...

Kursnotierungen der Leipziger Börse vom 16. Juni, 1 Uhr.

Table with columns: Dividende, Aktien, etc.

Preisnotierungen für Kuxen vom 16. Juni 1911. ...



Redigiert vom königlichen Oekonomierat Dr. G. Rabe zu Halle a. S.

Nachdruck der Originalartikel, wenn nicht ausdrücklich verboten, nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Abhandlungen.

Gestein und Boden in und um Halle a. S.

Von Dr. Detlev Lienau-Halle a. S.

I.

Im Jahre 1909 sind von der geologischen Spezialkarte von Preußen drei Blätter erschienen, die das Gebiet von Halle a. S. und Umgegend betreffen. Es sind das die Blätter Halle-Süd, Dieskau und Landsberg. Blatt Petersberg, das den Norden von Halle von Giebichenstein bis zum Petersberge selbst umfaßt, ist bereits im Jahre 1874 erschienen und nach etwas anderen Grundsätzen, als die drei neu erschienenen Blätter, kartiert worden. Seit dem Sommer 1910 wird auch dieses Blatt nach der neuer Grundfägen der Kartierung für Gebirgsblätter aufgenommen, so daß wir in absehbarer Zeit für Halle und Umgegend eine vollständige moderne geologisch-agronomische Karte besitzen werden.*) Das Gebiet, welches die vier Blätter umfaßt, reicht von Deutleben im Nordwesten bis etwas über Nuck und Dammendorf im Nordosten, von Deutleben südlich läuft die Westgrenze bis zu einem Punkte, der zwischen Delitz am Berge und Steuden etwa nördlich von Rauchstedt liegt, und die südöstliche Ecke des Gebietes befindet sich in der Gegend von Großfugel und Köglitz.

Diese Karten sind nicht nur von geologischer Bedeutung, sondern auch für den Landwirt interessant, weil auf ihnen die neue Methode der Kartierung von Gebirgsblättern angewandt wird, die darin besteht, daß nicht nur Alter und Beschaffenheit der Gesteine angegeben sind, sondern auch die landwirtschaftlichen Verhältnisse, die Bodenbeschaffenheit möglichst genau berücksichtigt wird. Ein Ueberblick über die vier Blätter zeigt, daß sowohl die Beschaffenheit der Gesteine, als auch diejenige der aus ihnen entstehenden Böden, ungemein verschieden ist. Wenn wir das Stadtgebiet von Halle selbst betrachten, so finden wir bei der Beobachtung von Ausschachtungen, Kanalbauten und anderen Arbeiten, die in die Erdoberfläche eindringen, daß der Untergrund unserer Stadt sowohl aus festem Gestein, als auch aus mehr oder weniger losen Ablagerungen besteht. Und zwar läßt sich die Verteilung dieser verschiedenen Ablagerungen sehr wohl übersichtlich in einige große Gruppen ordnen. Im Norden unserer Stadt herrschen feste Gesteine, insonderheit der als Baustein und Pflasterstein viel verwendete rötliche Porphyrr des Galgenberges, des Giebichenstein, der Trothaer Felsen und der Eröllwitzer Höhen vor.

*) Die Karten sind durch die Vertriebsstelle der königlich-preussischen geologischen Landesanstalt, Berlin N. 4, Invalidenstr. 44, portofrei gegen Nachnahme oder auch durch jede Buchhandlung zu beziehen. Bei der Bestellung sind die Namen der Blätter und die Nummern der Lieferungen anzugeben. Die Blätter Landsberg, Halle-Süd und Dieskau gehören zu Lieferung Nr. 52, Blatt Petersberg (= Halle-Nord) zu Lieferung 5. Das letzte Blatt ist bei der Landesanstalt vergriffen. Die neue Auflage ist, wie oben gesagt, in Vorbereitung.

Der Baugrund besteht hier zum Teil aus Porphyrr selbst, zum anderen Teil aus seinen Zerstörungsprodukten: Konglomeraten, Sandsteinen und Tonen. Der Süden der Stadt steht ebenfalls auf Gestein, das allerdings nicht die gleiche Festigkeit wie dasjenige im Norden hat. Es sind dies vorwiegend Sandsteine, welche sich von der Glauchaer Kirche und dem Mannischen Platz her über Böllberg und Börmütz bis nach dem Wasserwerk Beesen und nach Ammendorf erstrecken. Die Mitte der Stadt wird eingenommen durch die weniger verfestigten Ablagerungen, durch Sande und Tone, in welche auch ein ziemlich ausgedehntes Braunkohlenflöz eingeschaltet ist. Die zuerst genannten Ablagerungen des Porphyrrs und seiner Zerstörungsprodukte gehören einer sehr frühen Periode der Erdgeschichte an. Sie sind entstanden gegen Ende des Altertums der Erde. Die Grenzen ihrer Verbreitung im Stadtgebiet lassen sich etwa folgendermaßen festlegen: von Trotha an der Saale aufwärts über den Trothaer Felsen, Giebichenstein, Lehmanns Felsen, Moritzburg, Residenz und von dort aus über den Markt bis etwa zum Rathaus; vom Rathaus aus wendet sich die Grenzlinie nach Norden über das landwirtschaftliche Institut bis zum Kaiserplatz und von da über den Galgenberg und Krähenberg nach Trotha zurück. Die Grenzen des südlichen Buntsandsteingebietes haben wir schon angegeben. Der Buntsandstein ist geologisch jüngerer Entstehung, als die nördlichen Ablagerungen und gehört in den Beginn des Mittelalters der Erdgeschichte. Noch jünger sind die Ablagerungen in der Mitte von Halle. Sie gehören der Braunkohlenzeit, die in die Neuzeit der Erdgeschichte fällt, an. Ihre Verbreitung im Untergrunde von Halle wird umgrenzt von einer Linie, die bei der Dreyhauptstraße beginnt, von dort etwa bis zur Glauchaer Kirche geht und dann südöstlich bis zum Schnittpunkt der Liebenauer Straße und Pfännerhöhe verläuft; von hier aus geht die Grenze nördlich über den Königplatz, Stadtgottesacker, grünes Tor, am Hasenberg vorbei bis zur Cecilienstraße. Die Ablagerungen, die sich östlich von Halle befinden, gehören derjenigen Periode der Erdgeschichte an, die der gegenwärtigen gerade vorausgeht, der sogenannten Eiszeit; sie bedecken, nur an wenigen Stellen unterbrochen, die Blätter Dieskau und Landsberg, auf denen sie die vorherrschenden Ablagerungen bilden. Auf den Blättern Halle-Süd und Nord haben sie ebenfalls eine große Verbreitung, doch treten hier die Gesteine des Altertums und Mittelalters der Erde, sowie diejenige der Braunkohlenzeit stark mit in den Vordergrund. Der allerjüngsten Zeit der Erdgeschichte gehören endlich diejenigen Ablagerungen an, die sich an den Ufern der Saale und ihrer Zuflüsse gebildet haben. Die Saale tritt in der Südwestecke des Blattes Halle-Süd in unser Gebiet und bildet zunächst ein sehr breites Tal zwischen Madewell und Delitz am Berge, das sie mit ihren Ablagerungen, im wesentlichen Fluß-

lehmen, mergeln und sanden, erfüllt hat. An der südlichen Spitze der Peitznit ist sie auf die gewaltigen und festen Massen des Porphyrs gestossen und hat diese in einem engen Tale, das etwa bis zur Cröllwitzer Papierfabrik reicht, durchbrochen. Dann erweitert sich das Tal an der Stelle, wo vom Petersberg kommend die Götische mündet, wieder beträchtlich und verengert sich von neuem zwischen Lettin und Prachwitz, um sich von dort an wieder zu verbreitern, bis es bei Salzmünde das Platt Halle-Nord (Petersberg) verläßt. An einigen Stellen dieses Durchbruchtales, z. B. auf der Peitznit, dann auf dem linken Ufer zwischen Lettin und Neu-Magoczy, ebenso zwischen der Cröllwitzer Brücke und der Talstraße bestehen die Ablagerungen ebenfalls aus den jüngsten Flußablüssen unseres Stromes. Es haben sich dort ebene Auen mit reichem Pflanzenwuchs gebildet, während daneben die Felsen steil zum Ufer abfallen.

Ebenso verschieden und mannigfaltig wie die Beschaffenheit der Gesteine ist auch die Oberflächengestalt unseres Gebietes, was uns nicht Wunder nehmen kann, da Halle ungefähr auf der Grenze zwischen der norddeutschen Tiefebene und den deutschen Mittelgebirgen liegt. Wir erinnern innerhalb der Stadt und in ihrer nächsten Umgebung nur an die Höhenunterschiede zwischen Galgenberg, Giebichenstein, Moritzburg, Cröllwitzer Höhen und der Saaleniederung, an das Auf- und Absteigen längerer Straßenzüge, wie der Ludwig-Wuchererstraße, Reilstraße, des Advokatenweges u. s. f. Auch in der weiteren Umgebung von Halle treten mitten in der vollkommen flachen Tiefebene plötzlich Erhöhungen auf, so z. B. der markante Petersberg, die Porphyrböden bei Brachstedt und Hohenthurm und schließlich die vielen Unebenheiten in der Dölauer Heide.

Angeichts dieser Verschiedenheiten in der Gesteinsbeschaffenheit und Oberflächenform erhebt sich die Frage, auf welche Weise diese Mannigfaltigkeit der Erscheinungen zu erklären ist. Die Antwort darauf gibt uns die geologische Wissenschaft, welche sich damit beschäftigt, aus der Beschaffenheit und Lagerung der Gesteine, sowie ihrer Einschlüsse die Geschichte der Erde zu erforschen. Jede Wissenschaft hat zwar in erster Linie keinen Zweck als sich selbst. Sie forscht in den Naturscheinungen vollkommen unbekümmert darum, welche praktischen Ergebnisse materieller oder geistiger Art bei ihrer Arbeit herauskommen. Bei dieser objektiven Forschung ergeben sich aber bei allen Naturwissenschaften ganz von selbst auch Resultate, die direkt praktisch zur Förderung des materiellen Lebens der Menschen zu verwerten sind. Es sei hier nur erinnert an die gewaltigen Erfolge, die durch Anwendung der Chemie in Industrie und Technik erzielt worden sind; ferner an die Einwirkung der Naturwissenschaften, der Zoologie, Botanik, Biologie, Chemie, Physik und anderer Zweige auf die Geologie; und so ergeben sich auch beim rein wissenschaftlichen Studium der Geologie allerhand praktisch verwertbare Resultate. Das eingehende Studium der Gesteine lehrt uns, die nutzbaren Ablagerungen in der Erdrinde da zu suchen, wo sie aller Wahrscheinlichkeit nach zu finden sind und das praktische Ergebnis dieser Kenntnis ist, daß der beabsichtigte Zweck mit weit weniger Mühe und Arbeit erreicht wird, als das ohne diese Kenntnis möglich sein würde. Von sehr großem Werte sind ferner geologische Kenntnisse für die Landwirtschaft und zwar besonders auf dem Gebiete, auf dem sich die Geologie mit der Bodenkunde berührt.

Aus der Verfolgung der Erdgeschichte von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart erfahren wir, daß die Erdoberfläche nicht von Hause aus die Beschaffenheit gehabt hat, die sie jetzt unseren Augen zeigt, sondern daß die charakteristischen Züge, die heute das Antlitz der Erde zusammensetzen, durch eine unendliche Kette mannigfacher Veränderungen und Umwandlungen der Erdrinde entstanden sind. Wir erfahren weiter, daß die Kräfte, die seit Urzeiten auf der Erde schaffend und umwandelnd gewirkt haben, dieselben sind, die auch heute noch auf ihr arbeiten. Diese Kräfte sind es auch gewesen, die das feste Gestein des Erdkörpers nach und nach in jene weiche, lose, von Wasser und Luft durchdrungene und von Leben erfüllte Schicht verwandelt haben, die wir Ackerboden nennen. Je

nach den örtlichen Umständen ist das Ergebnis dieser Umwandlungsprozesse verschieden gewesen, so daß die Bausteine der Erdrinde hier in leichten Sand, dort in schweren Ton oder in wertvolle humose kalkhaltige Lehmböden verwandelt worden sind, während es an anderen Stellen überhaupt zu keiner Bodenbildung gekommen ist und der nackte unfruchtbare Fels zutage tritt. Diese Kräfte, die den Boden im Laufe der Erdgeschichte haben entstehen lassen, wirken auch heute noch in ihm weiter und erhalten und vermehren seine Fruchtbarkeit. Die Tätigkeit des Landwirts, die sich auf das gleiche Ziel richtet, wird also dann von besonderem Erfolg begleitet sein, wenn er diese geologischen Kräfte kennt und sie sinngemäß unterstützt und fördert. Tut er das nicht, versucht er seinem Boden Leistungen aufzuzwingen, die seiner Natur zuwider sind, so setzt er sich unweigerlich Mißerfolgen und Rückschlägen aus. Es ist also für den Landwirt mehr als eine interessante Beschäftigung in Mußestunden, wenn er sich so eingehend wie möglich mit geologischen Fragen beschäftigt. Wie das mit Nutzen zu geschehen hat, wollen wir an der geologischen Geschichte unseres Gebietes dadurch zeigen, daß wir in einer Reihe von Artikeln untersuchen, wie die verschiedenen Gesteine in und um Halle entstanden sind und auf welche Weise und durch welche Kräfte sie in die verschiedenen Ackerböden unseres Gebietes verwandelt worden sind.

Wer sich einigermassen geißt hat, geologisch zu beobachten, der wird sehr bald finden, daß man überall Geologie treiben kann, sogar in den Straßen der Großstadt. Auch in unserer Stadt ist eine große Anzahl von Stellen vorhanden, die uns einen Einblick in das Innere der Erdrinde und die dort sich vollziehenden Umwandlungsprozesse gestatten. Wir lenken die Aufmerksamkeit des Lesers auf eine Stelle in der Seydlitzstraße, rechts von dem Wege, der von der Reilstraße, der Kurallee von Wittelkind gegenüber, nach dem Galgenberge führt. Dort ist vor etwa vier oder fünf Jahren eine Ausschachtung für einen Hausbau vorgenommen worden, die seitdem von Menschenhand nicht wieder berührt worden ist. Es ist dort von dem Gestein des Galgenberges ein Teil fortgenommen worden, so daß eine schwach geneigte Felswand entstand, die seitdem den Einflüssen der Verwitterung, also der Einwirkung von Luft und Wasser, Frost und Hitze, preisgegeben war. Diese an sich schwachen Kräfte, die in der Luft und dem Wasser wirken, vermögen durch die ständige tägliche und stündliche Einwirkung auf das Gestein, auch das festeste Material aufzulösen: mit einem Wort, es verwittert der Fels unter dem Einfluß der Atmosphäre nach dem Sprichwort: „Steter Tropfen höhlt den Stein“. So sind an jenem Aufschluß in der Seydlitzstraße im Laufe der Jahre beständig einzelne Teilchen, größeren und kleineren Umfangs, kleine Steine, Sand und Ton abgelöst worden und haben sich an Fuße dieser Wand wieder abgelagert, wo sie einen von Jahr zu Jahr größer werdenden Schuttkegel bilden. Wir beobachten hier im Kleinen, was sich in den Gebirgen im großen ebenfalls vollzieht und immer vollzogen hat. Jahrhunderte und Jahrtausende lang arbeitet die Verwitterung an der Auflösung der Bergriesen und die zerstörten Produkte rollen ihres Haltes beraubt bergabwärts und lagern sich am Fuße des Gebirges wieder ab. Wir bezeichnen diese Vorgänge als den Prozeß der Verlagerung, der sich zusammensetzt aus der Auflösung des Gesteines, aus der Abtragung dieser Massen und der Wiederauflagerung an anderen Stellen der Erdoberfläche. Die Mittel, deren sich die Natur bedient, um verwittertes Gesteinsmaterial von einer Stelle der Erdrinde nach einer anderen zu transportieren, sind der Wind, das Wasser und das Eis.***) Durch diese Verlagerung sind im Laufe der Erdgeschichte in Deutschland etwa 14 000 Meter Gestein abgelagert worden und zwar immer an den vertieften Stellen der Erdrinde, für welche Gebiete unser Halleischer Geologe, Professor Dr. Walter, den Ausdruck „Sammelnulden“ geprägt hat. Daß diese ungeheuren Massen von Schutt in der angegebenen Höhe übereinander abgelagert werden konnten, hat seinen Grund in Bewegungen der Erdrinde, deren Gründe wir im vorigen Jahre in diesem Blatte auseinandergesetzt haben.***) Die

*) Vergl. die Entstehung der eiszeitlichen Ablagerungen in der Provinz Sachsen und ihre Verwandlung in Ackerboden. „Landw. Mitteilungen“ 1910, Nr. 30 u. 31.

... nach den örtlichen Umständen ist das Ergebnis dieser Umwandlungsprozesse verschieden gewesen, so daß die Bausteine der Erdrinde hier in leichten Sand, dort in schweren Ton oder in wertvolle humose kalkhaltige Lehmböden verwandelt worden sind, während es an anderen Stellen überhaupt zu keiner Bodenbildung gekommen ist und der nackte unfruchtbare Fels zutage tritt. Diese Kräfte, die den Boden im Laufe der Erdgeschichte haben entstehen lassen, wirken auch heute noch in ihm weiter und erhalten und vermehren seine Fruchtbarkeit. Die Tätigkeit des Landwirts, die sich auf das gleiche Ziel richtet, wird also dann von besonderem Erfolg begleitet sein, wenn er diese geologischen Kräfte kennt und sie sinngemäß unterstützt und fördert. Tut er das nicht, versucht er seinem Boden Leistungen aufzuzwingen, die seiner Natur zuwider sind, so setzt er sich unweigerlich Mißerfolgen und Rückschlägen aus. Es ist also für den Landwirt mehr als eine interessante Beschäftigung in Mußestunden, wenn er sich so eingehend wie möglich mit geologischen Fragen beschäftigt. Wie das mit Nutzen zu geschehen hat, wollen wir an der geologischen Geschichte unseres Gebietes dadurch zeigen, daß wir in einer Reihe von Artikeln untersuchen, wie die verschiedenen Gesteine in und um Halle entstanden sind und auf welche Weise und durch welche Kräfte sie in die verschiedenen Ackerböden unseres Gebietes verwandelt worden sind.



Bewegungen bestehen einerseits darin, daß sich gewisse Teile langsam immer tiefer senken, während andere in die Höhe gehoben werden, teils in flachen Wölbungen, teils in schroffen Gerst- und Kaltengebirgen. Ein instruktives Bild über solche Senkungsvorgänge auf der Erdrinde im Kleinen haben wir in den letzten Jahren hinter der Pauluskirche auf den Höhen, auf denen das Tierasyl steht, beobachten können. Dort haben sich Einsenkungen gebildet, die dadurch entstanden sind, daß die Erdoberfläche über verlassenen nicht zugefüllten Braunkohlenstollen eingebrochen ist. Wenn wir dieses Bild auf die großen Sammelmulden der Binnenmeere, Ozeane und Wüstengebiete übertragen, so können wir uns vorstellen, daß ein solcher, immer tiefer werdender Riesentessel im Laufe der Jahrtausende durch den Prozeß der Verlagerung ganze Gebirge in sich aufnehmen kann.

Diese Schuttmassen, die sich in meist horizontalen Schichten auf dem Boden solcher Sammelmulden abgelagert, rücken allmählich, der Senkung folgend, dem glühenden Kerne der Erde näher und kommen schließlich in Gebiete, auf welche die Wärme des Erdinneren ihren Einfluß ausüben kann. Dort werden die einzelnen Kies-, Sand- und Kotteilchen durchränkt von in heißem Wasser gelösten Stoffen verschiedenster Art; die gelösten Mineralien werden zwischen den Körnern ausgeschieden und die losen Massen so zu festen Gesteinsbänken verkittet. Auf diese Weise entstehen durch die Verwitterung der Gebirge, durch die Abtragung dieses Schuttes, durch dessen Auflagerung und Verkittung immer von neuem Gesteine, die dadurch charakterisiert sind, daß sie aus den Trümmern anderer Gesteine bestehen und in der Regel in horizontalen Schichten übereinander abgelagert sind: die sogenannten Schichtgesteine oder Sedimente.

Diese Gesteine können nun durch die schon erwähnten Hebungsvorgänge der Erdrinde von neuem in einen gebirgsbildenden Prozeß einbezogen werden, so daß der Boden einer solchen Sammelmulde wieder an das Licht empor-tauchen kann und dort neue Gebirge bildet, die ihrerseits wiederum der Verwitterung und Auflagerung unterliegen. So vollziehen die Gesteine durch Aufbau und Zerstörung einen beständigen Kreislauf auf der Erde.

Von diesen Bewegungen der oberen Erdrinde bleibt nur auch der Kern der Erde nicht unberührt. Er sucht an denjenigen Stellen, wo sich die Erdoberfläche emporwölbt, nachzudringen, und so kommt es, daß bei diesen gebirgsbildenden Prozessen große Teile des feurigen Magmas abgeschürt werden und in die Gesteinschale hineingelangen. Dort wandern sie allmählich empor und gelangen unter günstigen Umständen schließlich bis an die Erdoberfläche, wo sie sich in Form von Lavaströmen über das Land ergießen. Andere dieser Glutherde dringen nicht bis an die Erdoberfläche, sondern erkalten in deren Innern. Nach der Art dieser Entschleierung unterscheidet man diejenigen Gesteine, die aus dem feurigen Fluß im Erdinnern erkaltet sind, als „Tiefengesteine“ von denen, die bis zur Oberfläche durch-

gebrochen sind, den „Ergußgesteinen“. Zu den Tiefengesteinen gehört z. B. der allbekannte Granit, der u. a. auch das Brockenmassiv im Harz zusammensetzt. Zu den Ergußgesteinen gehören die Porphyrmassen, welche sich in und um der Umgebung von Halle vorfinden. Die Art der Entstehung in der Tiefe oder an der Erdoberfläche hat wesentliche Unterschiede in der Struktur dieser Gesteine zur Folge, die wiederum für die Bodenbildung aus diesen Gesteinen nicht ohne Bedeutung sind.

Bei dem Wege vom Erdinnern durch die Erdschale hindurch kommen nun diese glühenden Gesteinsmassen mit bereits fertigen Gesteinen in Berührung und verändern diese teils direkt, teils indirekt (durch ihre glühenden Dämpfe) sehr wesentlich. So ist z. B. aus dem gewöhnlichen, durch Zemente verkitteten Sedimenten und anderen Gesteinen die Gruppe der sogenannten kristallinen Schiefer entstanden, die in unserem Gebiete nur eine untergeordnete Rolle spielen und nur hier und da als einzelne, sogenannte Findlinge oder erratische Blöcke vorkommen.

So haben wir also durch die auf der Erde von außen und innen wirkenden Kräfte drei wichtige Gesteinsgruppen kennen gelernt, deren Eigenart für die Bodenbildung aus ihnen von Bedeutung ist: die Schichtgesteine, die Ergußgesteine und die kristallinen Schiefer. Diese Gesteine finden sich nun sowohl in unserem Gebiet, wie überhaupt auf der Erdrinde in anscheinend regelloser Verteilung; das läßt sich auch nach dem Vorausgesagten leicht dadurch erklären, daß eben die Bewegungen der Erdrinde, Senkung und Hebung, Abtragung und Auflagerung, Zerstörung von Gesteinen und Neubildung von Gesteinen, fortgesetzt andauert haben, daß bald hier bald da Gebirge entstanden sind, daß die Grenzen der Meere bald vorge-drungen, bald eingeeengt worden sind: derselbe Teil der Erde, also auch das auf unseren vier Kartenblättern liegende Gebiet ist bald Gebirge, bald Ebene, einmal Hebungsbereich, dann wieder Senkungsbereich, bald Festland, bald Meeresboden gewesen. Alle diese Umstände haben auf demselben Fleck der Erdrinde die verschiedensten Gesteine und Oberflächenformen erzeugt, die aber durch die oberirdisch wirkenden Kräfte zum größten Teil wieder zerstört und abgeändert worden sind; und so kommt es schließlich, daß die Erdoberfläche einerseits einen mannigfachen Wechsel von Höhen- und Tiefenunterschieden zeigt, und daß sie ferner ein Mosaik der verschiedenartigsten Gesteine bildet. Dieses Mosaik kommt in wunderbar klarer Weise zum Ausdruck auf den geologischen Karten, und die Aufgabe des Geologen besteht in erster Linie darin, aus den spärlichen Ueberresten ehemals ausgedehnter Gesteinsmassen Schlüsse auf ihre vorzeitliche Verbreitung zu ziehen und daraus die Geschichte der Erdrinde möglichst lückenlos wieder zu rekonstruieren. Von welchen Perioden der Erdgeschichte unser Gebiet betroffen worden ist und wie sich die zahlreichen hier verbreiteten bodenbildenden Gesteine gebildet haben, werden wir in dem folgenden Artikel über die geologische Geschichte von Halle und Umgebung auseinandersetzen haben.

Kleinere Mitteilungen.

Die Ernte grüner Pflanzen.

Von großer Bedeutung für das gesamte Erntequantum, besonders für die Menge und Verdaulichkeit der in den Pflanzen enthaltenen Nährstoffe, ist der Entwicklungszustand der Pflanzen zur Zeit der Ernte. Pflanzen, besonders einjährige, sind relativ reicher an verdaulichen Nährstoffen, wenn sie in jüngeren Stadien geerntet werden; späterhin nimmt der Eiweißgehalt ab, wie auch die Verdaulichkeit der Pflanzen infolge von Verholzung der Stengel eine mindere wird. Grünfuttermittel schneidet man, wie es im „Rando. C.-Bl., Rosen“, heißt, so zeitig, wie es mit Rücksicht auf die Menge möglich ist, denn man hat dabei den Vorteil eines rascheren und kräftigeren Nachwuchses. Zur Heubereitung mährt man am besten mit Beginn oder kurz vor Eintritt der Blüte, man erhält dann eine befriedigende Masse und auch die beste Qualität des Heues. Nimmt man den Heuschnitt zu spät vor, so werden die Pflanzen hart, der Nachwuchs wird verzögert und geschwächt, auch wird durch regelmäßig späte Ernten die Verbreitung der Wiesenunkräuter gefördert; besonders in rauhen Gegenden ist zeitiger Nachwuchs sehr erforderlich. Grünfutter mährt man am vorteilhaftesten am frühen Morgen, und zwar nur für den betreffenden Tag, höchstens für zwei Tage. Die Aufbewahrung erfolgt am besten an einem kühlen

Orte auf einem Rattengerüst. Auch zu Heu mährt man am besten während der feuchteren Tageszeit, besonders bei trockenen Wiesen mit zähem Graswuchs. Von einer gelungenen Werbung des Heues hängt ja hauptsächlich die Qualität desselben ab; je schneller dann das Gras trocknet, desto geringer wird der Nährstoffverlust sein. Im Regen liegendes Heu verliert sowohl an löslichen Nährstoffen, wie auch an Aroma; Abbrödelungen feinerer Teile, besonders bei Klearten, sind unvermeidlich. Die Erntemethode hat überhaupt den größten Einfluß auf die Höhe der Verluste und auf die Beschädigungen bei der Werbung. Das in Trocknung begriffene Heu darf über Nacht und bei Regen nicht ausgebreitet liegen bleiben, sondern muß zuerst in kleine, später in größere Haufen zusammengelegt werden. Am Morgen hat man das Heu bei gutem Wetter wieder auszubreiten. Bei länger andauerndem Regen müssen die Haufen von Zeit zu Zeit etwas aufgelockert werden. Kurz vor oder im Regen geschnittenes Gras läßt man in Schwaden liegen. Eine Trocknung auf Reiteren oder Pyramiden darf nur erfolgen, wenn das Heu beim Aufhängen schon abgetrocknet und gut abgewelkt ist. Eingefahren kann erst werden, wenn auch die größeren Halme und Stengel so weit abgetrocknet sind, daß sie beim Wiegen oder Drehen zerbrechen.

Zehn Regeln der Feld- und Wiesendüngung.

(D.L.G.C.) Im „Badischen Landwirtschaftlichen Genossenschaftsblatt“ werden folgende zehn Regeln der Feld- und Wiesendüngung mitgeteilt: 1. Du sollst deine Acker und Wiesen düngen, denn jede Ernte entzieht dem Boden Nährstoffe (Stickstoff, Kali, Phosphorsäure und Kalk), die derselbe zur Erzeugung von Getreide, Wurzelgewächsen und allen anderen Kulturpflanzen benötigt, die aber in allen Bodenarten in erschöpflicher Menge zugegen sind. 2. Du sollst den Stallmist pflegen durch Instandhaltung einer guten Düngerkütte, regelmäßiges Bespritzen mit Jauche und Festtreten, damit er alle Nährstoffe behalte und du nicht ausgeraubten, unwirksamen Mist auf den Acker bringst, der seiner Aufgabe, den Boden zu lockern und an Humus zu bereichern, nicht gerecht werden kann. 3. Du sollst die Jauche nicht durchs Gostor auf die Straße laufen lassen, da eine solche Nachlässigkeit einer argen Verschwendung an Nährstoffkapital gleichkommt und Verschwendern die Verfügung über Hab und Gut entzogen werden soll. 4. Du sollst einen Komposthaufen anlegen und in diese Sparbüchse des Landwirts alle Nährstoffmengen einlegen, die sonst in Form von Abfällen, Schrot, u. dergl. in deiner Wirtschaft verloren gehen würden. 5. Du sollst deinen Wirtschaftsdünger (Stallmist, Jauche und Kompost) durch zugekauften Handelsdünger ergänzen, da ein Teil der Nährstoffe (Stickstoff, Kali, Phosphorsäure und Kalk) durch den Verkauf von Milch, Fleisch und Körnern deine Wirtschaft auf immerwiedersehen verläßt. Der Erlös für deine Produkte gehört also nicht dir allein, sondern ein Teil gehört dem Boden, dem du diesen Teil in Form von Handelsdünger (Thomasmehl, Kainit, Ghilfalspeter usw.) zurückgeben mußt. 6. Du sollst nicht einseitig mit Thomasmehl, Superphosphat oder Ghilfalspeter düngen, da eine solche Düngung noch keinen Bauer reich gemacht hat. Bedenke, daß du mit Kunstdünger deinen Wirtschaftsdünger ersetzen und ergänzen sollst; wie dieser, muß auch der Kunstdünger Kali, Phosphorsäure und Stickstoff gleichzeitig enthalten. Wenn du weißt, daß dein Boden nicht mehr kalkreich ist, mußt du auch von Zeit zu Zeit Kalk auffahren. 7. Du sollst auf dem Acker den Stallmist gleich nach dem Abladen vom Wagen einadern, sonst fliegt der teure Stickstoff davon. Den Kunstdünger sollst du flach einadern oder eineggen, aber nicht begraben. 8. Du sollst deine Wiesen mit Phosphorsäure und Kali düngen, denn das Gras kann nicht von der Luft leben. Rasse Wiesen mußt du vorher entwässern, kalken und das Moos abeggen, sonst schwimmt die der Dünger davon und du kannst ihm mit erleichterter Arbeit nachsehen. 9. Du sollst den Kunstdünger rechtzeitig bestellen, damit er nicht infolge von Waggomangel, der zur Zeit der Herbst- und Frühjahrsebestellung an der Tagesordnung ist, zu spät kommt und du ihn zu spät auskretst. Kaufe ihn durch deine Bezugs-genossenschaft (Spar- und Darlehnskasse usw.), wähle nicht den billigsten, sondern den gehaltvollsten und achte darauf, daß der Gehalt an Pflanzennährstoffen vom Lieferanten garantiert wird und eine Nachuntersuchung nach Ankunft stattfindet. 10. Du sollst über die Wirkung des Kunstdüngers nicht voreilig aburteilen und den ganzen Erfolg nicht schon nach einem Jahre verspüren wollen, sondern Kunstdünger und Stallmist innerhalb der Fruchtfolge verteilen und den Erfolg nach Abschluß des ganzen Turnus ermaßen, damit du in Zukunft weder teuren Kunstdünger verschwendest, noch deine Saaten hungern läßt, sondern dein Acker und Vieh sich stets genügenden Nährstoffvorrates erfreuen, so daß deine Wirtschaft dir und den Deinen ausgiebigen Lebensunterhalt für die Gegenwart und Versorgung für die Zukunft bringe.“

Der feldmäßige Gemüsebau in Preußen.

Eine Statistik und namentlich eine Produktionsstatistik über den Gemüsebau gibt es nicht. Ohne Frage darf aber bei der Ausdehnung, die der feldmäßige Gemüsebau in vielen Landstrichen des Reiches und Preußens genommen hat (so im Magdeburgischen, im Oberbruch, bei Mainz, bei Erfurt, bei Frankfurt a. Main, im Spreewalde und auf den Rieselfeldern vieler Großstädte), und in anbetragt des Umstandes, daß große Mengen von Erzeugnissen des Gemüsebaues in immer steigendem Maße in das Zollgebiet eingeführt werden (1910: 2 516 542 D.-Ztr. im Werte von 45 565 000 Mk.), dieser Zweig der landwirtschaftlichen Produktion eine besondere Beachtung beanspruchen.

Wertvolles Material bringt hierzu ein Aufsatz von Prof. Dr. A. Peterzilie, Zeitschrift des Kgl. Preuß. Statist. Landesamts 1911: „Der feldmäßige Gemüsebau in Preußen nach landwirtschaftlichen Betriebsgrößenklassen.“

Die landwirtschaftliche Betriebsstatistik von 1907 hat die Fläche, die „mit Gemüse in feldmäßigem Anbau befaßt“ ist, ermittelt, und zwar für die einzelnen Größenklassen der Landwirtschaftsbetriebe. Danach fanden sich in Preußen von einer Ackerlandfläche von 16 787 252 Hektar 175 746 Hektar oder 1,05 Proz. unter feldmäßiger Gemüsekultur. Dieses Gemüsefeld verteilte sich auf die Großbetriebe (von 100 und mehr Hektar Anbaufläche) mit 15,45 Proz., auf die großbäuerlichen Betriebe (von 20 bis 100 Hektar) mit 25,54 Proz., auf die mittelbäuerlichen (von 5 bis 20 Hektar) mit 34,40 Proz., auf die Kleinbäuerlichen (von 2 bis 5 Hektar) mit 14,40 Proz., auf die Parzellenbetriebe (von 1/2 bis

2 Hektar) mit 7,21 Proz., und auf die Zwergwirtschaften (von unter 1/2 Hektar) mit 3 Proz. Im Verhältnis zu ihrer Ackerlandfläche aber hatten die Größenklassen in derselben Reihenfolge 0,54, 0,85, 1,34, 1,98, 2,15 und 3,30 Proz. feldmäßig mit Gemüse bestellt. Daraus ergibt sich, daß, nach der Größe der zum Feldgemüsebau verwendeten Fläche zu schließen, die mittelbäuerlichen und die großbäuerlichen Wirtschaften den größten Teil des Rohertrages an feldmäßig gewonnenem Gemüse für den Verbrauch oder den Markt liefern. Die Kleinbäuerlichen Wirtschaften erzeugen fast ebensoviel wie die Großbetriebe. Die bäuerlichen Wirtschaften zusammen stellen rund drei Viertel der feldmäßigen Gemüseernte. Aber auch die Parzellen- und die Zwergetriebe, beide wohl unter besonders guter Kultur stehend, werden einen nicht unerheblichen Gemüseertrag aufweisen. Stützt sich somit die Erzeugung feldmäßig gewonnener Gemüsemengen überwiegend auf die bäuerlichen Betriebe, so liefern obige Zahlen weiter den beachtenswerten Nachweis, daß die Kleinen und kleinsten Wirtschaften im Verhältnis zu ihrer Ackerlandfläche den feldmäßigen Gemüsebau am stärksten in ihren Betrieb aufgenommen haben und somit an diesen Kulturen ein starkes einzelwirtschaftliches Interesse besitzen; die übrigen Größenklassengruppen folgen in diesem Sinne nach umgekehrter Reihenfolge der Betriebsgrößen.

Neben dem feldmäßigen Gemüsebau besteht der gartenbaumäßige allerorten, und in einzelnen Gegenden die Frühkultur von Gemüse, die dadurch nützlich wird, daß die frischen Gemüse — wenn auch nur 10—14 Tage — früher auf den Markt gebracht werden können. Des weiteren führt die Gemüsetreiberei, diese jedoch weniger landwirtschaftlich als gewerblich-gärtnerisch betrieben, dem Verbraucher nicht unbedeutliche Mengen von Gemüse verschiedener Art zu. So fanden sich bei der gärtnerstatistischen Erhebung vom Frühjahr 1906 in Preußen 4073 gewerbliche Gemüsegärtnereien und -treiberien, in denen im Durchschnitt oder in der Regel 12 757 Personen tätig waren.

Deckt der Gemüsebau im Inlande heute den inländischen Bedarf auch nicht, so besteht doch kein Zweifel daran, daß ein großer Teil der Mehreinfuhr im Inlande gewonnen werden könnte, wenn auch eine gewisse Menge von Frühgemüse schon wegen der klimatischen Vorzüge südlicher Erzeugungsländer immer eingeführt werden wird. (S. L.)

27. Deutscher landwirtschaftlicher Genossenschaftstag.

Der Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, dem gegenwärtig 19 500 Genossenschaften mit über 1 1/2 Millionen Mitgliedern angeschlossen sind, hält in den Tagen vom 13.—15. Juli d. Js. seinen diesjährigen Genossenschaftstag in Hannover ab. Die öffentlichen Hauptversammlungen finden am 13. und 14. Juli statt; für den 15. Juli sind Ausflüge in den Harz vorgesehen.

Alle Zuschriften und Sendungen an die Redaktion sind zu adressieren: An die Redaktion der Landwirtschaftlichen Mitteilungen, Halle a. S., Gr. Braunkaufstr. Die Redaktionschluss Dienstag mittags 12 Uhr. Später eingehende Manuskripte können für die betr. Nummer keine Berücksichtigung finden. Druck und Verlag von Otto Zbiele, Halle a. S. (Verlag der halleischen Zeitung).

ScheideSchlamm

(Reichslamm aus Zuckerrüben) zur Juni-Juli-August-Lieferung frachtgünstig überall hin offerieren

Rammelberg & Heicke, Magdeburg.

Neu!!! Patent-Grutejeile
mit Holzverschluß bedeut. billiger als Stroheile. Jährl. Produktion über 60 Millionen. Garbenbänderfabrik Noerdlingen (W Bayern).

Erstklassige Berkshire-Vollblut-Eber und Sauen
in allen Altersklassen aus feuchtfreier Herde preiswert abzugeben.
M. Frenzel,
Berkshire-Vollblutzucht,
Sohndorf bei Bad Kösen.

Brennholz-Verkauf
der Arbeitsstätte der Ev. Stadtmission, Weidenplan 5, Tel. 1036, von 12—2 Uhr geschlossen. 1 Korb 45 Rfg., 10 Körbe 4 Mk., 30 Körbe 11,50 Mk. frei ins Haus. Nur gutes Kiefernholz.

Verk. m. i. Schlesien nahe e. Schnellzugstat. geleg., mit gt. Jagd verl. herrschaftliches Gut, ca. 730 Hrg., dab. ca. 110 Hrg. Wiesen, ca. 140 Hrg. Wald, Nest Acker etc. — Villenart. Gerreah. m. 14 heizbaren Zimmern (teils Parkettbd.), reichl. Wirtsch.-Geb. m. Wasserlsg., Stallg., Selbstbränke etc. — Gut. leb. u. tot. Zub. Pr. 300 000 Mark, Anz. ca. 100 000 Mk., eventl. Taufsch auf gröh. Gut bei Warznau. Näh. Auskunft erteilen unt. Fol. 2248 Wilh. Hennig & Co., Dessau. 10311

Pferde j. Schlachten
August Thurm, Reilstr. 10, 5226] Telefon 507.